Realschule
Private Schule der Stiftung Pfennigparade

Baumeister des Barocks

Josef Effner (1687 - 1745)

Baumeister und Dekorator, geboren am 4.2.1687 in Dachau.
gestorben am 23.2.1745 in München.

ursprünglich Gärtner, ausgebildet in Paris
1715 bayerischer Hofbaumeister
1718 in Italien

Effner leitete bis etwa 1730 das Kurfürstliche Bauwesen, u. a. den Ausbau von Schloß und Park Dachau, ebenso wie von Nymphenburg mit Pagodenburg, Badenburg und Magdalenenklause.
Er vollendete das Schloß Schleißheim mit dem großen Treppenhaus. Effner brachte den Schmuckstil von Régence und Barock in Deutschland zur Blüte, am vollendetsten im Empfangs- und Audienzsaal der Reichen Zimmer der Münchner Residenz; am Palais Preysing wurden diese Formen auf die Außenwände übertragen. (Quelle: Brockhaus)

Werke:
Benediktinerabteikirche zur Hl. Dreifaltigkeit Ottobeuren; 1737-1767
Schloß Nymphenburg München; 1664
Schloss Schleißheim München; 1616
Schloss: 1664: begonnen (Agostino Barelli)
1702-04: erweitert (Enrico Zuccalli und Giovanni Antonio Viscardi)
1728-58: Beginn einer erneuten Erweiterung (Planung bereits 1715 durch Josef Effner)

Zur Geschichte Schloss Schleissheims:
In ihrer heutigen Gestalt ist die Sommerresidenz der Bayerischen Herrscher das Resultat mehrerer Bauperioden, die stilistisch vom Hochbarock bis zum Klassizismus reichen. Ausgangspunkt der symmetrischen Anlage war der fünfgeschossige Mittelpavillon, den Agostino Barelli 1664-74 im Stil einer italienischen 'villa suburbana' errichtet hatte. Dieses "castello delle Nymphe" hatte Kurfürst Ferdinand Maria seiner Gemahlin Adelaide von Savoyen anläßlich der Geburt des Thronerben Max Emanuel zum Geschenk gemacht. Letzterer ließ dann 1702-04 durch Enrico Zuccalli und Giovanni Antonio Viscardi den würfelförmigen Baukörper um zwei niedrige Galerien erweitern, denen sich zwei übereck gestellte Pavillons anschließen. Gleichzeitig wurde die ursprünglich geschlossene Fassade durch große Rundbogenfenster geöffnet und durch Pilaster gegliedert. In ihrer heutigen Ausdehnung geht die symmetrische Schlossanlage von 600m Länge auf einen Ausbauplan Josef Effners aus dem Jahr 1715 zurück.
Dieser sah neben einer Errichtung der äußeren Flügelbauten eine Schließung des Ehrenhofs durch Rondellbauten vor, die jedoch erst 1728-58 im Auftrag Kurfürst Karl Albrechts entstanden. Das Halbrund der insgesamt zehn Kavaliershäuschen sollte den Ausgangspunkt einer geplanten 'Carlstadt' werden, die jedoch nicht zur Ausführung gelangte. Den letzten größeren Eingriff in die Bausubstanz der von Kriegszerstörungen weitgehend verschont gebliebenen Schlossanlage stellt die 1826 durch Leo von Klenze erfolgte Purifizierung der Fassade des Mittelbaus dar. (Alain)

Balthasar Neumann (1687 - 1753)

Der 1687 im böhmischen Eger als Sohn eines Tuchmachers geborene Neumann kam 1711 als gelernter "Büchsenmeister der Ernst- und Lustfeuerwerkerey" nach Würzburg, wo er zunächst als Kanonengießer arbeitet und sich gleichzeitig zum Fortifikationsingenieur weiterbildet.
Mit welchem Ernst er nebenher aber auch schon das Studium der Zivilarchitektur betreibt, zeigt das "Instrumentum Architecturae", das er 1713 entwickelt, einen Proportionalzirkel, mit dem er die Maßverhältnisse der verschiedenen Säulenarten für den Praktiker bequem ablesbar macht. Er ist auf dem alten 50-Mark-Schein links neben Neumanns Porträt abgebildet.
Er war bekannt für seine vielen Werke wie z.b. die Vier-Arkaden-Rotunde mit Säulenpaaren, die auf der Rückseite des 50 Mark scheins zu sehen ist Das Hauptbild der Geldscheinrückseite zeigt übrigens die jeweiligen Krönungen Neumannscher Sakral- resp. Profanbaukunst, die Abteikirche von Neresheim (Schwäbische Alb) sowie das Treppenhaus der Würzburger Residenz.Dass wir dieses heute noch bei Stadtbummel im Original bewundern können, ist dem Umstand zu danken, dass der Geschützmeister und Fortifikationsingenieur Neumann die Statik so ernst nahm wie den schönen Schein, "ein Novum in der barocken Baukunst, deren Denkmäler häufiger von selber in die Knie gingen als durch Kanonenbeschuß". Bester Beweis ist eben dieses Treppenhaus mit dem größten freitragenden Deckengewölbe nördlich der Alpen, das als zentrales Bauteil den Erschütterungen des Luftangriffs vom 16.3.45 standhielt, während der Rest der Residenz mit dem Großteil der Stadt in Trümmer fiel. Zweiflern hatte Neumann zweihundert Jahre zuvor übrigens angeboten, die Festigkeit des Gewölbes mit Kanonendonner zu testen, worauf der fürstbischöfliche Bauherr aber im Vertrauen auf Gott und seinen Neumann verzichtete... Weitere Werken sind beispielsweise die "Würzburger Residenz" und "Hofkirche".

Francois de Cuvillies d. Ä.

* 23.10.1695 Soignies
† 14.4.1768 München
Cuvilliés (Couvillier; Cuvilies; Cuviller),
dt. Bildhauer und Stukkateur fläm. Herkunft
Hauptvertreter des bayer. Rokoko
Er wurde vom Kurfürsten Max Emanuel als Hofzwerg angestellt, kam 1715 nach München, bildete sich bei Effner aus, sodann an der Pariser Akademie unter Blondel zum Baumeister. 1725 Hofbaumeister.
Seine Tätigkeit in München galt fast auschließlich der profanen Architektur. Frz. und ital. Einflüsse, aber als Dominante doch das bayer. Rokoko.
Werke: Palais Holnstein (1733, München).
Amalienburg im Nymphenburger Schloßpark (1734/1739, mit überaus reicher Innendekoration, in Holz geschnitzt). Die sog. Reichen Zimmer der Münchner Residenz (1729/1737).
Das Münchner Residenztheater (Altes oder C.-Theater, 1751/1753).
Er veröffentlichte zusammen mit seinem Sohn, François Cuvilliés d.J. (*1731, +1777), eine 'Ecole d'architecture bavaroise' (1738).

Einige seiner Werke:
Altes Residenztheater (Cuvilliés-Theater) München 1751-1753
Amalienburg München 1734-1739
Schloß Falkenlust Brühl 1729-1740
Schloß Augustusberg Brühl 1725-1768

(Alain 8b)

zurück